

## FILMSTADT DENHAM

London hat einige Schattenseiten, man kann es nicht leugnen. Aber seine Umgebung ist schön. Und da ich bemüht war, recht viel von dieser Umgebung kennenzulernen, fuhr ich auch nach *Uxbridge*. Das ist zwar nur eine vom Verkehr entweihte Vorstadt. Aber schon vermischt mit dem Duft der Blumen. Wer in beharrlichem Eigensinn unentwegt weitergeht, gelangt ohne bedeutende Schwierigkeiten nach Denham.

*Denham* ist eine Gegend, die sich des besten Rufes erfreut. Durch köstlich grüne Wiesen schlängeln sich friedfertige Wege. Schwalben schießen hoch über die Gefilde dahin. Hinter grünbemoosten Mauern dehnen sich Parks in einem beängstigenden Zustand von Verwunschenheit. Aus dörflichen Kaminen steigen sanfte Rauchgebilde. Und alles wäre schön und gut, wenn nicht der Geist der Zeit eines seiner eigentümlichsten Wahrzeichen mitten in die Gegend gesetzt hätte.

Es war ein Glück, daß ich von der falschen Seite kam. Von dort betrachtet wird der Verstoß, der gegen die Natur begangen wurde, nicht sogleich sichtbar. Sichtbar wird zunächst ein altertümliches Schloß, das Vertrauen und Bewunderung verdient. Es liegt an einem Abhang im Schatten gebieterischer Bäume. Die Wiese vor den tiefen, freundlich geöffneten Fenstern umspielt ein kleines murmelndes Gewässer.

Ich begann zu fühlen, daß die wunderliche Laune irgendeines englischen Lords dieses Idyll dorthin gezaubert haben muß, und fühlte den Drang, es näher zu betrachten.

Ein Gitter kam meinem Entschluß entgegen. Ich öffnete es. Doch schon nach wenigen Schritten blieb ich durch den Anblick von etwas Unerwartetem regungslos stehen.

Was ich sah, war ein ganzes Panoptikum von vorsintflutlichen Gestalten.

Sie trugen Gewänder, die sehr wenig Bezug auf die Gegenwart hatten. Es war die Atmosphäre des victorianischen England, die um sie wehte. Als hätten sie vergessen, aus dem Leben zu scheiden.

Mit dem starken Bewußtsein, einem Wunder begegnet zu sein, bewegte ich mich unerschrocken auf die Gruppe zu. Nicht weit. Denn nun trat ein Mann, dessen Gesicht keinen anderen Ausdruck als den der Verwunderung zeigte, auf mich zu und meinte, ich könne nicht weitergehen, ohne das Mißfallen dieser Gesellschaft zu erregen.

„Sorry,“ sagte ich. „I didn't mean to disturb you.“ Und fragte mit einem großen Teil Wißbegierde, was das für eine Gesellschaft sei.

Außer der Behauptung, daß es eine Gartengesellschaft am Hofe der Königin Anna sei, sagte der Mann noch mit besonderem Nachdruck, gleichsam als Zurechtweisung, daß ich mich im Gelände der Denham-Film-Ateliers befinde.

Obgleich ich im Moment nichts weiter entdeckte, will ich doch gleich erwähnen, was ich später sah. Am Rande des Parks streckten zwölf riesige Studios ihre beängstigend dicken Pfeiler in die Höhe. Flankiert von haushohen Laboratorien, von einem eigenen Kraftwerk und so viel Drum und Dran, daß es vollkommen ausreichte, den Eindruck einer mittleren Industriestadt zu erwecken.

So viel Beton mitten in der Natur! Man fühlt sich nicht sehr erfreut bei seinem Anblick. Zumal dieser Punkt dazu ausersehen wäre, einer der malerischsten in der Nähe Londons zu sein. Dicht neben dem Kraftwerk rauschen mit wünschenswerter Sanftmut die Buchen. Und wenn die Filmcutter in den Vorführraum müssen, gehen sie einen wundervollen alten Laubengang hinauf, in dem die Heckenrosen so toll